familylife FIVE

5 Minuten für deine Beziehung

ROLLENBILDER

Mein Mann erinnert mich immer mal wieder an eine Äußerung, die er früher von mir zu hören bekam: »Wenn du den Staubsauger in die Hand nimmst, bin ich beleidigt.«

Heute sehe ich das anders und weiß, was hinter dieser Behauptung steckte: Meine Vorstellung von der perfekten Ehefrau, ein Rollenbild, das ich aus meiner Herkunftsfamilie kannte. Meine Mama hat geputzt, gekocht, gewaschen, eingekauft, das Kind versorgt. Mein Papa war für Auto, Haus, Hof, Tiere und Reparaturen zuständig. Diese Verteilung der Verantwortlichkeiten empfand ich als völlig normal. Mein Mann hat es ähnlich in seiner Familie erlebt. Es war ein System, das gut funktionierte und auch für ihn stimmig war. So hatte er keine Einwände gegen meine Staubsaugeraussage.

Heute nach 26 Jahren sieht es anders aus. Inzwischen kann sich keiner von uns beiden genau daran erinnern, wie die Wende kam. Achim meint, er hätte ziemlich bald im Haushalt mitgeholfen. Ich dagegen behaupte, dass noch lange Zeit eine größere Last auf mir lag. Nicht weil Achim sich je geweigert hätte, noch mehr mit anzupacken. Nein, ich war diejenige, die den Anspruch hatte, vieles alleine schaffen zu müssen, die aus meiner Sicht »perfekte Ehefrau« zu sein. Dafür habe ich mich sehr ins Zeug gelegt, um Haushalt, vier Kinder und Nebenberuf unter einen Hut zu bringen. Und nichts davon durfte zu kurz kommen. Manchmal ging ich dafür an meine Grenzen. Heute würde ich sagen, dass ich Achim in seiner Rolle als Vater und »Hausmann« im Wege stand, weil ich mich selbst so wichtig nahm.

Einschneidend war dann meine 3jährige Beraterausbildung, für die ich Achim regelmäßig mit schlechtem Gewissen für drei Tage mit den Kindern allein ließ. Heute weiß ich, dass er das wirklich gern gemacht hat und die Kinder die Tage mit Papa immer sehr genießen konnten. Anfangs kochte ich immer wie wild vor oder hinterließ die Wohnung blitzblank, bis ich am Vorbild meiner Mitstudentinnen erkannte, dass es auch anders funktionieren kann.

Ich überdachte meine Einstellung, probierte neue Wege. Ich traute mich, meinen übersteigerten Anspruch loszulassen und zuzugeben, dass ich manches nicht mehr alleine schaffen kann oder will. Auch Achim war bereit, sich vom Rollenbild seiner Herkunftsfamilie zu lösen, und war offen für Veränderung bei der Aufgabenteilung.

Heute gehören Wäsche, Einkauf, Putzen und vor allem Saugen nicht mehr in meinen alleinigen Herrschaftsbereich. Wir bilden ein Team, in das sich jeder gleichwertig einbringen darf. Wir bleiben im Gespräch, äußern unsere Wünsche ohne etwas einzufordern und gehen wohlwollend aufeinander ein.

Von Constanze Gramsch
verheiratet mit Achim. Beide arbeiten bei FAMILYLIFE.

NEXT LEVEL

FÜR DEINE BEZIEHUNG:

Was schätzt du an eurer Aufgabenteilung?

Wo wünschst du dir mehr Unterstützung?